

## Zum Treffpunktbegriff

von Wilhelm Maßmann in Kiel.

Über die Frage, was der Treffpunkt ist, welche Stellung er in dem weiten Gebiet der Einteilungslehre einnimmt, ist schon mancherlei geschrieben worden. Gleichwohl ist mir bislang eine ausreichende Begriffsbestimmung noch nicht zu Gesicht gekommen. Man muß sich darüber klar sein, daß eine Begriffsbestimmung nur dann ausreicht, wenn sie die Merkmale des zu bestimmenden Gegenstandes so feststellt, daß der Gegenstand einerseits hinreichend beschrieben, andererseits aber von allen übrigen Erscheinungen klar abgegrenzt ist. Eine Treffpunktdefinition genügt deshalb nur dann, wenn sie die typischen Merkmale des Treffpunktes angibt und ermöglicht, alle anderen Aufgabenarten als Nichttreffpunkte zu erkennen. Mit anderen Worten: Die Definition muß alles Zusammengehörige als zusammengehörig erkennen lassen und alles übrige ausscheiden.

Klinke's erste Beschreibung (1919) ist zu eng. Sie lautet (angeführt nach der Essener „Volkswacht“ vom 21. Febr. 1927):

„Es ist eine Kombination von Weiß mit schwarzen Figuren. Der Schlüssel hat strafegische Wirkung. Zwei schwarze Figuren decken das Feld, auf dem Weiß Matt geben will. Im ersten Zug besetzt Weiß das Feld (Treffpunkt genannt), nachfolgend Schwarz (Hinlenkung). Dadurch daß Schwarz mit zwei Figuren das Feld besetzen kann, entsteht die Doppelwendigkeit. Im zweiten Zug zwingt Weiß die stehengebliebene Figur zum Abzug (Ablenkung), und im dritten Zug besetzt Weiß den Treffpunkt mit Matt.“

Es ist allgemein anerkannt, auch von A. Klinke selber, daß diese Bestimmung nicht alle Treffpunktaufgaben umfaßt. Die Weglenkung der stehengebliebenen schwarzen Figur soll durch eine andre Art der Unschädlichmachung ersetzt werden können. Von einigen Autoren wird sodann noch zugestanden, daß die Hinlenkung auf das Treffpunktfeld nicht gerade im ersten Zuge zu erfolgen braucht, sondern der Unschädlichmachung des andren Treffpunktverteidigers nachfolgen kann. Diese Erweiterungen führen zu der Bestimmung, die Karsch in der „Wiener Schachzeitung“, 1926, Nr. 21, gibt:

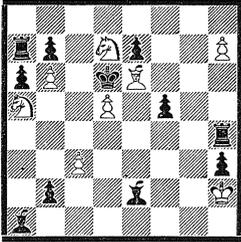
„Der von zwei Steinen verteidigte Treffpunkt soll von Weiß erobert werden. Zweierlei muß deshalb in beliebiger Reihenfolge erzwungen werden: Die Besetzung des Treffpunktes durch einen schwarzen Stein und die Aufhebung der Verteidigung des Treffpunktes durch den anderen schwarzen Stein, sodaß Weiß mit dem dritten Zuge endgültig den Treffpunkt besetzen kann.“

Daß auch diese Begriffsbestimmung noch zu eng ist, ergibt schon ein Vergleich zwischen Nr. I und Nr. II. In Nr. II wird kein Stein auf das Treffpunktfeld hingelenkt. Vielmehr geschieht die Eroberung dadurch, daß Grimshaw-Verstellungen erzwungen werden. Und doch sieht man, daß beide Aufgaben eng verwandt sind. Sie haben etwas Gemeinsames, das sie von allen Nicht-Treffpunktaufgaben unterscheidet. Dieses Gemeinsame besteht darin, daß in beiden Aufgaben zwei schwarze Steine (Lf6 in Nr. II kann unberücksichtigt bleiben, da der Gedanke der Aufgabe nicht beeinträchtigt wäre, wenn er z. B. auf h4 stünde) das Feld, auf dem Matt gegeben werden soll (c4 bzw. e5) decken und daß Weiß durch zwei getrennte Manöver diese Deckung beseitigt. Daher muß die Definition, wenn sie Zusammengehöriges auch zusammenbringen soll, auch die Nr. II umfassen. Das tut die von F. Palaß in seinem Aufsatz „Treffpunkt und Schnittpunkt“ (Funkschach vom 6. März 1927) aufgestellte Begriffsbestimmung, nach der es sich beim Treffpunkt um die

„Eroberung und Besezung eines von mehreren gegnerischen Figuren verteidigten Feldes handelt, wobei die Art und Weise der Ausschaltung der Treffpunktverteidiger nicht bestimmt ist.“

Palaß schüffet das Kind mit dem Bade aus; denn seine Fassung ist zu weit. Nach ihr ist auch Nr. III eine Treffpunktaufgabe. Das Feld b2, von zwei schwarzen Figuren verteidigt, wird von Weiß erobert und besetzt. Gleichwohl fehlt dieser Aufgabe etwas, das Nr. I und II an sich haben, und zwar gerade das, worin ich das typische Merkmal des Treffpunktes erblicke, nämlich der Umstand, daß zwei Manöver für die Eroberung des entscheidenden Feldes unternommen werden. In Nr. III ist nur ein Manöver vorhanden (Lenkung des Tb4 nach d4). Nach einer anderen Seite ist Palaß' Definition (in Übereinstimmung mit den übrigen vorerwähnten Begriffsbestimmungen) zu eng. In Nr. IV kann man eigentlich nicht sagen, daß Weiß das entscheidende Feld (e5) „erobert“. Keinesfalls „besetzt“ Weiß dieses Feld. Und

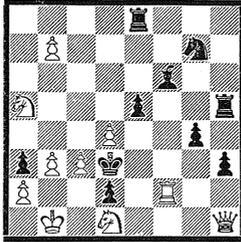
**I. A. Klinke-Eppendorf**  
Die Wochenschau, II, 1919



3 ♚ 8 + 11 = 19

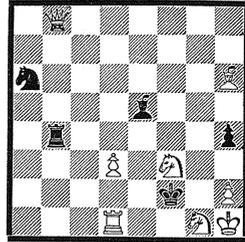
1. Bc4!(dr. 2. Bc5 ♚), L:c4; 2. Bh8D 1. Bd5!(dr. 2. Df1 ♚, Ke4; 3. Dc4 ♚),  
(dr. 3. De5, b8 ♚), T:h8; 3. S:c4 ♚. Se6; 2. Sc4(dr. 3. Td2 ♚), Lg5; 3. Se  
1.—, T:c4; 2. Bh8S (dr. 3. Sf7 ♚), 5 ♙. 1.—, Sf5; 2. Sc6(dr. 3. Sb4 ♚),  
Le7; 3. Se5 ♚.

**II. W. Maßmann-Kiel**  
795, Essener Anzeiger, 10.9.27



3 ♚ 10 + 10 = 20

**III. S. Loyd**  
302, Amer. Ch. Nufs, 1868



2 ♚ 8 + 5 = 13

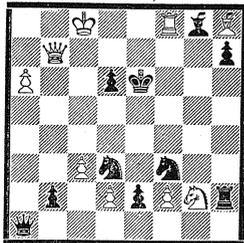
1. Sd4T(L):d4;  
2. Db2(f4) ♚.

doch besteht, wie ein Blick auf den Lösungsverlauf zeigt, eine ganz enge Verwandtschaft zwischen dieser Aufgabe und Nr. I und II. Diese Verwandtschaft ist so eng, daß der Problemtheoretiker alle drei Stücke in eine gemeinsame Gruppe tun muß.

Wenn wir zu einer einwandfreien Begriffsbestimmung kommen wollen, müssen wir uns bemühen, das typisch Treffpunktliche in Worte zu fassen. Wenn Klinke scharf betont, daß eine Hinlenkung und eine anderweite Unschädlichmachung des zweiten Treffpunktverteidigers erforderlich seien, so liegt dem der zutreffende Gedanke zugrunde, daß Weiß zwei Manöver machen muß, um Schwarz die Einwirkung auf das so wichtige Feld unmöglich zu machen. Diese beiden Manöver sind dadurch zu einer Einheit verknüpft, daß sich beider Wirkung auf das gleiche Feld äußert. Alles übrige aber erscheint unerheblich: Ob sich die Wirkung des ersten Manövers darin äußert, daß ein schwarzer Stein durch Hinlenkung oder durch Weglenkung an der Deckung oder an dem Betreten eines Feldes gehindert wird, oder eins der Manöver in der Lenkung schwarzer Steine oder in einer Verstellung (vergl. Nr. V) oder in dem Schlagen der Treffpunktverteidiger (vergl. Nr. VI) besteht, ist völlig unerheblich für die Frage nach der Verwandtschaft der Aufgaben. So verschieden die Beispiele Nr. I, II und IV—VI sonst sein mögen, das eine Typische haben sie gemeinsam: Die den Inhalt der Aufgaben bildenden Abspiele zeigen zwei Manöver von Weiß, deren Wirkung sich auf dem gleichen Felde äußert. Bei Nr. I bestehen diese beiden Manöver in Hinlenkung und Weglenkung mit Wirkung auf c4, in Nr. II in zwei Grimshaws mit Wirkung auf e5, bei Nr. IV in zwei Weglenkungen mit Wirkung auf e5. Daß diese Aufgaben doppelwendig sind, macht für ihren Inhalt nichts aus. Nr. I z. B. würde auch dann eine Treffpunktaufgabe sein, wenn lediglich das erste Abspiel vorhanden wäre. In Nr. V sind sogar vier Treffpunktabspiele vorhanden, die sämtlich die Manöver „Hinlenkung“ und „Absperrung“ zeigen. In je zwei Abspielen wirken Hinlenkung und Absperrung auf das gleiche Feld (c6 bzw. f5). In Nr. VI endlich sind die verschiedenartigsten Manöver mit einander verknüpft, die aber sämtlich auf das gleiche Feld wirken.

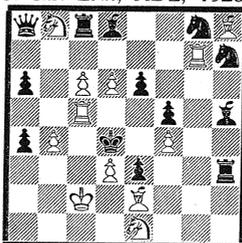
Die Aufgaben Nr. I, II, IV—VI haben ferner sämtlich gemeinsam, daß die Wirkung der „Manöver“ von Weiß darin besteht, daß die Verteidigungswirkung schwarzer Steine aufgehoben wird. Die Frage ist nun, ob man nur dann von Treffpunktaufgaben sprechen kann, wenn eine Aufhebung der Verteidigungswirkung schwarzer Steine vorliegt. Betrachten wir Nr. VII. Es läßt sich nicht leugnen, daß sie im Gedankengang in gewisser Weise mit Nr. II vergleichbar ist. Es sind zwei Manöver vorhanden, die beide ihre Wirkung auf das Feld h3 äußern. Während in den früheren Beispielen zumeist indirekte Kombinationen mit einander verknüpft worden sind, liegt bei Nr. VII eine Verbindung zweier direkter Kombinationen vor. Die Verwandtschaft der Nr. VII mit den übrigen Beispielen läßt sich nicht leugnen. Es ist natürlich lediglich Sache des Übereinkommens, ob man auch die Verknüpfung solcher Manöver, deren Wirkung nicht in der Aufhebung der Verteidigungswirkung schwarzer Steine besteht, als Treffpunktmanöver bezeichnen will. Lehnt man es ab, so wird man einen Oberbegriff schaffen müssen, der auch andere Wirkungen auf ein Feld, die als Folgen der Verknüpfung mehrerer Manöver auftreten, umfaßt. Ich würde das für unzweckmäßig halten, da man sich freuen soll, wenn man als zusammengehörig Erkanntes durch einen Begriff zusammenfassen kann, zumal wenn es durch ein so anschauliches Wort wie das Wort „Treffpunkt“ geschehen kann. Folgt man dieser Anregung, so würde, worauf Dr. Zepler bei einer Begegnung kürzlich hinwies, auch Nr. VIII als direkte Treffpunktaufgabe zu bezeichnen sein, wie aus dem Vorgehenden leicht zu entnehmen ist.

IV. W. Maßmann-Kiel  
63v. Die Schwalbe, März 1928



3 ♚ 9 + 10 = 19  
1. Se1! (dr. 2. Tf6†, Ke5; 3. S: S♚),  
Sd:e1; 2. Bd4 (dr. 3. Tf6, Bd5♚), S  
:d4; 3. De4♚. 1.—, Sf:e1; 2. Bf4  
(dr. 3. Tf6, Bf5♚), S:f4; 3. De4♚.

V. W. Karsch-Barmstedt  
5. ehr. Erw., FIDE, 1926



3 ♚ 12 + 13 = 25  
1. Lf5! (dr. 2. Tc4♚), D:c6; 2. Tc7  
†; 3. S:c6♚. 1.—, T:c6; 2. Tb7†;  
3. S:c6♚. 1.—, Tf5; 2. Tg4†; 3.  
S:f3♚. 1.—, L:f3; 2. Tg5†; 3. S:  
f3♚.

VI. C. Eckhardt-Hamburg  
711, Essener Anzeiger, 1. 5. 27



3 ♚ 8 + 11 = 19  
1. S:d5! (dr. 2. Lf4♚), L:d5; 2. Td6  
(dr. 3. Te6♚), Sc5; 3. T:d5♚. 1.—,  
†T:d5; 2. S:f3†, S:f3; 3. T:d5♚.

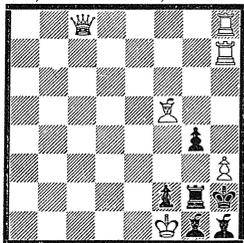
Nummehr bereitet es keine weiteren Schwierigkeiten, den Begriff des Treffpunktes zu bestimmen:

„Eine Treffpunktaufgabe ist eine Aufgabe, in der in mindestens einem Abspiele mehrere Manöver einer Partei nur dadurch miteinander verknüpft sind, daß sich die Wirkung sämtlicher in dem Abspiele enthaltenen Manöver auf ein Feld richtet.“

In dieser Definition bedarf vielleicht das Wort „Manöver“ noch einer kurzen Erläuterung. Was gemeint ist, dürfte sich aus dem Vorstehenden ergeben. In Nr. I besteht ein Manöver in der Hinlenkung auf das Treffpunktfeld, das andere in Weglenkung des nicht gezogenen Treffpunktsteines. Ich gebrauche hierfür absichtlich einen noch nicht festgelegten Ausdruck und nicht etwa das Wort „Kombination“, weil ich der Auffassung bin, daß die Kombination oft aus einer Mehrzahl von „Manövern“ (die man deshalb vielleicht als „abgegrenzte Teilabschnitte einer Kombination“ bezeichnen kann) besteht. In Nr. IX (auf die mich W. Karsch aufmerksam gemacht hat und die zeigt, daß Nr. IV keineswegs eine Neuheit ist, wie ich angenommen hatte) z. B. sind zwei Abspiele mit je zwei Manövern vorhanden. Das eine Manöver ist indirekt (Weglenkung eines schwarzen Steines), das andere direkt (Absperrung der Wirkungslinie des andern schwarzen Steines). Daß auch der wegelenkte schwarze Stein durch den zweiten Zug von Weiß abgesperrt wird, ist für die Treffpunkteigenschaft der Aufgabe ohne Belang.

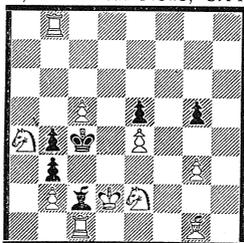
Dr. E. Zepler ist der Auffassung, daß auch das Wort „Wirkung“ einer näheren Bestimmung oder gar einer Einschränkung bedürfe, da sonst auch Aufgaben, in denen die Wirkungskraft zweier oder mehrerer Steine durch mehrere Manöver auf ein Feld konzentriert werde, als Treffpunktaufgaben anzusehen seien, während doch allen bisherigen Beispielen gemeinsam sei, daß den Treffpunktsteinen eine Einwirkung auf das Treffpunktfeld unmöglich gemacht werde. Es ist richtig, daß dieser Punkt noch einer eingehenden Untersuchung bedarf, besonders wenn es gelingen sollte, eine Aufgabe der vorbezeichneten Art zu verfassen. Vielleicht aber untersucht einmal jemand, ob die verschiedenen denkbaren Arten von Ma-

VII. Sam Loyd  
989, NY. Albion, 28.12.67



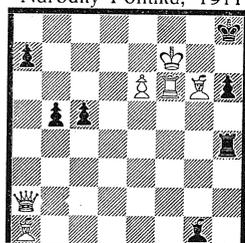
3 ♚ 6 + 6 = 12  
1. Td7!, Bg3; 2. Lh7, K:h3;  
3. Lf5♚.

VIII. J. G. Campbell  
2222, Jll. Lond. News, 6.11.86



3 ♚ 10 + 6 = 16  
1. Lh2!; 2. Sd1; 3. T:b4♚.

IX. Dr. E. Palkoska nach J. Möller  
Narodny Politika, 1911



2 ♚ 6 + 7 = 13  
1. Dh2! (dr. Db8♚), T(L):h2;  
2. Tf2(4)♚.

nöberwirkungen nicht zu einer logischen Einteilung der Treffpunktaufgaben führt. Dr. E. Voellmy's Untersuchungen über „Zug und Bereich“ werden hierbei möglicherweise von Nutzen sein.

Die obige Begriffsbestimmung zeigt uns, daß der Treffpunkt eine schachliche Erscheinung ist, die etwa mit dem „Echo“ oder mit der „Häufung“ ihrer Beschaffenheit nach übereinstimmt. Ob eine Treffpunktaufgabe eine „logische Kombination“ notwendig enthalten muß, wage ich heute nicht zu entscheiden. Vielleicht tut das ein anderer!

Kiel, den 21. Mai 1928.

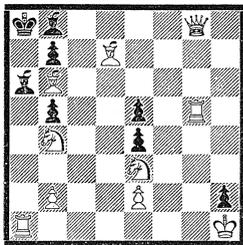
W. Maßmann.

**Notiz:** Der 2. Teil zu „Häufung im Echoproblem“ von W. Pauly folgt im September-Heft, da er mir beim Reiseaufenthalt (wegen der Marken?) gestohlen wurde und der Verfasser z. Zt. selbst verreis ist.

Dr. Bd.

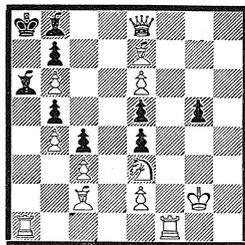
## Dr. H. Keidanz-Lösungsturnier

203. Dr. H. Keidanz-NewYork] Die nebenstehenden 2 Selbst-  
Urdruck mattaufgaben in 10 u. 13 Zügen



10 + 8 = 18  
Selbstmatt in 10 Zügen

204. Dr. H. Keidanz-NewYork] Die nebenstehenden 2 Selbst-  
Urdruck mattaufgaben in 10 u. 13 Zügen



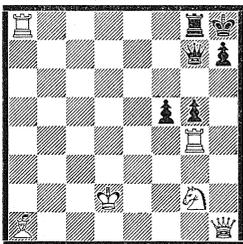
12 + 9 = 21  
Selbstmatt in 13 Zügen

an Dr. Ed. Birgfeld, Chemnitz, Zschopauerstr. 93 auf einseitig beschriebenen Blättern zu senden (Postaufgabestempel ist maßgebend). Da das Turnier für alle Problemfreude offen ist, wird um Nachdruck gebeten!

### Probleme

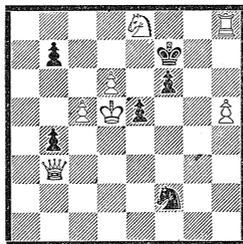
**Zu den Problemen:** Am Wettbewerb um die Ehrenpreise nehmen die Nr. 203—225 teil, am Lösungsturnier Nr. 205—225! Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen. Preisträger lösen! — Nr. 221 sucht als Task-Versuch noch Nr. 125 zu überbieten. — Nr. 211 ist dem „Lodz-scher Schachklub“ zum 25 jährigen Jubiläum gewidmet. — In Nr. 215 entsteht nach dem Schlußselzug wieder ein Zweizüger. — Nr. 214 ist die Vorstufe einer schon veröffentlichten Arbeit, während Nr. 215 das einzige Stück des Autors ist, das aus einer wirklich gespielten Partie hervorging. — Bei Nr. 218 liegt die Idee der Aufgabe in der Verteidigung! — Warum Nr. 225 u. 224 neben einander stehen, erhellt aus den w. Figurenbewegungen der Stücke! — Bei Nr. 225 ist das zu Nr. 192 Gesagte zu beachten! — Grashüpfer, Nachtreiter und Längstzüger vergl. frühere Hefte. — Berichtigungen: In Nr. 157 fehlt ein schw. Sg5, die Kontrollangabe war richtig! Da es sich um einen Druckfehler handelt, bleibt die Aufgabe natürlich in der Konkurrenz. Die Lösungsfrist wird um 4 Wochen verlängert! — In Nr. 13 v fügt der Autor einen w. Ta8 und schw. Bh5 hinzu! — In Nr. 101 verschiebt der Verfasser die w. D nach e1, den w. L nach b6 u. streicht w. Bb6, fügt dafür s. Bc5 u. w. Td1 hinzu! — Nr. 65 ist ein Zugwechsel, wie der Autor mit Recht betont.

205. F. Berhausen-Wipperfürth] Die nebenstehenden 2 Selbst-  
Urdruck mattaufgaben in 10 u. 13 Zügen



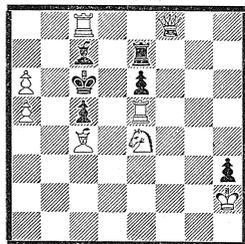
6 + 6 = 12  
Matt in 2 Zügen

206. E. Giese-Riga] Die nebenstehenden 2 Selbst-  
Urdruck mattaufgaben in 10 u. 13 Zügen



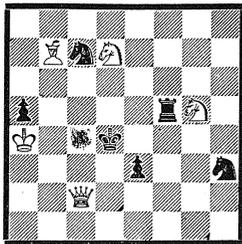
7 + 6 = 13  
Matt in 2 Zügen

206. Z. Kolodnas-Kaunas] Die nebenstehenden 2 Selbst-  
Urdruck mattaufgaben in 10 u. 13 Zügen

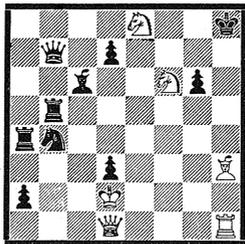


8 + 6 = 14  
Matt in 2 Zügen

208. A. Ch. Zimanski-Wilkavischkis 209. S. Hertmann-Budapest  
Urdruck

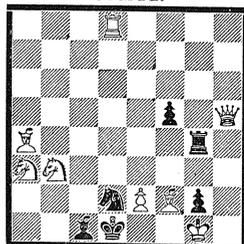


$5 + 6 = 11$   
Matt in 2 Zügen



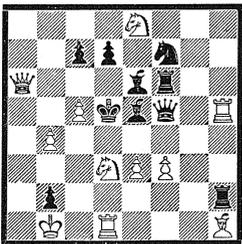
$6 + 10 = 16$   
Matt in 2 Zügen

210. A. Trilling-Essen  
Urdruck



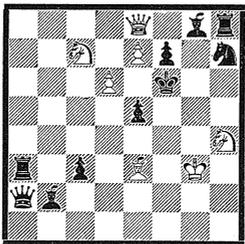
$8 + 6 = 14$   
a: Matt in 2 Zügen

211. J. Gottfried-Lodz  
Urdruck



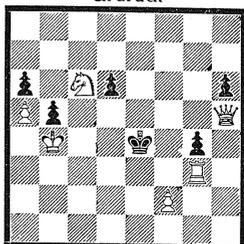
$11 + 10 = 21$   
Matt in 2 Zügen

212. O. Nemo-Wien  
Urdruck



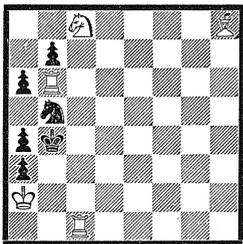
$7 + 10 = 17$   
Matt in 2 Zügen

213. O. Dehler-Blankenburg  
Urdruck

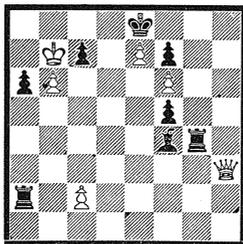


$6 + 6 = 12$   
Matt in 2 Zügen  
(Fortsetzungsproblem)

214 u. 215. W. Frhr. von Holzhausen-Magdeburg  
Urdruck



$5 + 6 = 11$   
Matt in 3 Zügen



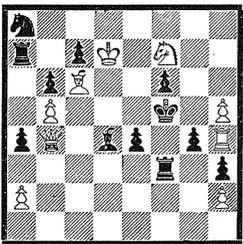
$6 + 8 = 14$   
Matt in 3 Zügen

216. K. S. Howard-Orange  
Urdruck



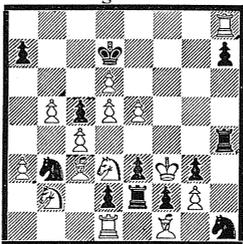
$9 + 11 = 20$   
Matt in 3 Zügen

217. F. Lazard-Paris  
Urdruck



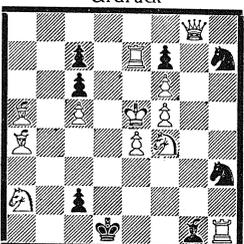
$9 + 12 = 21$   
Matt in 5 Zügen

218. F. Schetelich-Chemnitz  
W. v. Pittler gew. — Urdruck



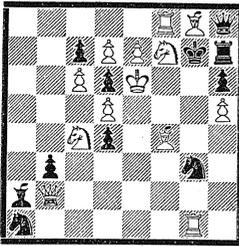
$14 + 12 = 26$   
Matt in 5 Zügen

219. E. Salardini-Reggio Emilia  
Urdruck



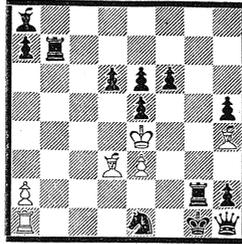
$12 + 8 = 20$   
Selbstmatt in 2 Zügen

220. N. Schächter-Borszczow  
Urdruck



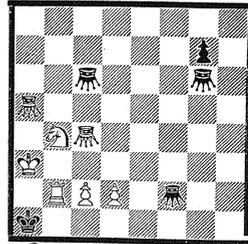
13 + 11 = 24  
Selbstmatt in 2 Zügen

221. Br. Zastrow-Karby  
Urdruck



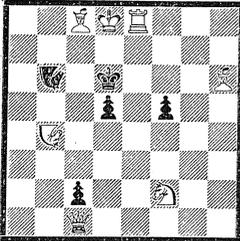
6 + 13 = 19  
Selbstmatt in 2 Zügen

222 T. R. Dawson-London  
Urdruck

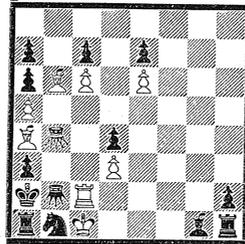


♞ = Grashüpfer 7 + 5 = 12  
Matt in 2 Zügen

223 u. 224. Camil Seneca-Bukarest  
Urdruck — W. Pauly gew. — Urdruck

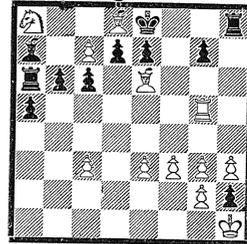


♞ = Nachreiter 7 + 5 = 12  
Selbstmatt in 4 Zügen  
Längstzuger



♞ = Grashüpfer 9 + 13 = 22  
Selbstmatt in 4 Zügen

225. H. Stempel-Aachen  
Dr. Birgfeld gew. — Urdruck



12 + 11 = 23  
Matt in 4 Zügen

## Lösungsbesprechungen

Nr. 113 (Dr. Zepler): 1.Sf7?,K:g8! 1.Dh5?,Kh8! 1.Sf6! 5 Steine, 5 Fluchfelder, 5 Abspiele. Mehr kann man von einem 5-Steiner nicht verlangen (KL). Sehr nett (PHT).

Nr. 114 (Hannemann): 1.Dd5†?,K:a1! 1.Db4! 6-Steiner mit 4 Umwandlungsvarianten. Eine der besten Themadarstellungen (FD).

Nr. 115 (Dischler): 1.Bd8S! Der Buchstabe ist etwas ausgestopft (WM). Nicht übel (PHT). Gefiel mir gut (FM).

Nr. 116 (Kipping): 1.L:c4! Leicht, doch überraschend (FS). Entfehlung mit L-Rückkehr (CSK). Der Schlüssel ist famos und unverfornen (KL). Leicht und originell, was soll Sh7? (WM). Eigenartig (PHT). Sehr hübsch (HK).

Nr. 117 (Usath): 1.Lf7?,B:e2! 1.Ta1! Trugthema: im Saß: K-Abzug, im Spiel: Bahnung. Die raffinierte Verführung 1.Tf2? scheitert am e—p. Schlag (AB). Prachtvoll (CE). Ein schwieriger Vorwurf.

Nr. 118 (Dr. Kovacs): 1.Le6?,Lf8! 1.Df6(e7,:h5),Sc5! 1.Dd8! Vereinigung (blind) von False-Thema (Trugthema), da f4,g4 Halbfehlung vorspiegeln, und von Blake-Thema (Sc3 sperrt 3 Felder etc.) (Dr.NK). Sehr schön und schwierig (AB, LC, KK, FM).

Nr. 119 (Dr. H. Bincer): 1.Le2?,Kd5! 1.Be7?,Kf5! 1.Lf1!,K~;2.Bg4. 1.—,B:e6; 2.Kc4 etc. Nicht so gerissen, wie seine sonstigen Stücke (FS). Hübsche Einleitung (AB).

Nr. 120 (Dr. Dohrn-Lüttgens): 1.Dc2?,Shf1! 1.Dd3!,S:e5; 2.Sf6† etc. 1.—,Bd6; 2.Dc2 etc. Zugwechsel mit Mattwechsel und Mattverlust (WM). Elegante Abspiele (vdB).

Nr. 121 (Bajtay): 1.Db5?,S:b4†! 1.Lc5! Zugwechsel mit Übergang zur Drohung 1.—, Bb4(f4,L:a3); 2.Le5(T:f1,L:a3)† etc. Leicht, doch interessant (HK).

Nr. 122 (Herland): a) 1.Lc4?,D:g5! 1.D:a4(b1)?,Kd6! also! 1.Df8! Es ändern sich 2 der 5 Mattbilder des Zugwechsels! Die Auswechslung der D—s≠ gegen die D—s≠ auf d4 und f4 ist recht originell (CE). Auch die Fortsetzung b) birgt eine feine Falle: 1.Dd8?,B:g5! also: 1.Db4! Nur die Heimat macht wieder glücklich. Ein schönes Stück! (EB).

Nr. 123 (Petrovic): 1.Ta1! Wartezügler! Zugwechsel mit 27 schw. Selbstmattzügen (Rekord). Kann nur als Task gewertet werden.

Nr. 124 (Koers): Wohl die Perle des Heftes. 1.Sd6? eine teuflische Verführung, die nur an T:c4 in einer Fortsetzung scheitert; auch 1.Lf2? geht beinahe. Die prächtige Lösung

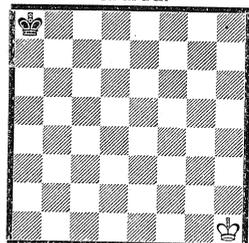
läuft: 1.Ld7!,Tc1;2.Df2+,Kd1;3.Lf5,Tb1;4.Lc2+,Kc1;5.Bf5,Ta1#. 1.—,Tc5;2.Df2+,Kd5;3.Sd6,Tb3;4.Lf5+,Kc3;5.Lg3,Ta3#. 1.—,T;c4!;2.Le1+,Kc2;3.Sa3+!;B:a5;4.T3:b2+!;B:b2;5.La4+,T;a4#. Ganz hervorragend und von ungewöhnlicher Schwierigkeit, namentlich in der 3. Variante (CE). Ausgezeichnet (WM). Zählt zu den besten Selbstmatts, die ich kennen (FD). Und da gibts immer noch Leute, die beim Schach von „Kunst“ nichts wissen wollen (FS).

**Nr. 125** (Larsen): 1.Lg3! Grashopper-Kreuzschach (WM). Zugwechsel mit zugefügtem, direktem Schach (LC). Ein niedlicher Gedanke (CE). Ein wenig mechanisch, doch amüsant (PHT).

**Nr. 126** (Laue): Saß; 1.—,B:h8D;2.Bh1L,Dh2#. Spiel: 1.Th5!,S:f6;2.Te5,Se8#. Aber auch Tb(a)7;2.Tc5,T:f6#, ein vernichtender Dual. Zwilling (mit s. Dh8 anstelle von s. Th8 u. w. Sg4): Saß; wie oben. Spiel: 1.D:g7!,T:g7; 2.Le5,Td7#. NL: 1.Ke5;B:h8D; 2.Kd6,D:h2#. Läßt man s. Th8 stehen u. streicht nur w. Sg4, so geht nur 1.Ke5 (WM).

**Nr. 127** (Brennert): Zugwechsel. Tückenreich, aber dennoch gekocht: 1.Bc4?,Le6!, 2.Bc5(Ta2),Lg4(8)! 1.Ta2?,Le6!,2.Bc4(Te2),Lg8(4)! 1.Te3?,Sd5!;2.Te2(4),Sf4(6)! Also: 1.Tb2!,Sa4; 2.Tb1!(Te2 od. Ta2?,Lc4+!),S:c5#. NL: 1.Sf6!,Sd5; 2.Ta2(Te4),S:c5#. (daher Berichtigung S. 67: wBh7 u. sSh8 für wSh7). Zu diesem Problem lief folgende scherzhafte Epistel ein: „Sehr geehrter Herr Doktor! Kennen Sie mich? „Nein? Dann wird's aber die höchste Zeit. Gestatten: Winkelhuber, Mathematik. Also Ihre Schwalbe ist ja recht brav, alles was recht ist. Mein Freund Lürig in Hamburg zeigt mir schon mal was draus. Aber Herrn Brennert müssen's halt schönstens von mir grüßen und sein Meistangreifer kann mir schon garnicht imponieren, Wo bleiben da Logik und Ökonomie? Das läßt sich doch viel sparsamer darstellen und vor allem mit unerbitlicher Logik. Passen's mal auf. Den von mir im Einsteiner s. Zf. aufgestellten Rekord an Sparsamkeit habe ich mit diesem Problem allerdings nicht erreicht, wohl aber einen neuen auf dem Gebiet der Logik aufgestellt. 1.Kb7!,Kg2; 2.Kc6,Kf3; 3.Kd5,Ke4#. Natürlich! Denn Schwarz ist nur erlaubt, nach d4 oder e5 zu gehen. Wenn er nämlich abzieht, greift er den andern nimmer an, und wenn er ihn vorher raushaut, erst recht nicht. Also ist er matt. Logik. Ökonomie. B'hüt Eahna Gott. S. Winkelhuber.“

### S. Winkelhuber-München Urdruck



1 + 1 = 2

Hilfsmatt in 3 Zügen

**Nr. 128** (Howard): Beabsichtigt 1.Da8!,Ld2;2.Df8,3.Tf1+ etc. 1.—,Lb2; 2.D:a4,L:f6; 3.Dd1+ etc. Aber auch 1.Dc6 und 1.Df4! Schade.

**Nr. 129** (dito): 1.D:g4!,Ld2;2.Dh3,3.Tf1+ etc. 1.—,Lb2;2.D:a4,L:f6;3.Dd1+ etc. Bestes der drei (vdB).

**Nr. 130** (dito): Beabsichtigt: 1.Se4!,B:f3;2.T:f3;3.Sg5 etc. NL: 1.Sh5!,B:f3;2.T:f3,3.Sf4 etc. (ES). 1.Df4? Ld2;2.Sf1,B:S+!, da auf h1 ein s.L. steht. Leider ein verunglücktes Terzett.

**Nr. 131** (Restad): 1.Lc4?,Da3+! 1.Lb3! (FD, LH, AJ, PJ, KK, WM, ES, BZ).

**Nr. 132** (Olsen): 1.Te3! (FD, LH, AJ, KL, WM, ES).

**Nr. 133** (Weenink u. Hartong): 1.L:a7! (FD, LH, AJ, PJ, KK, KL, FM, WM, ES, BZ). Ist lebhaft als 1. Preisträger diskutiert worden. 6fache B-Umwandlung.

**Nr. 134** (Issaeff): 1.Se1! (FD, LH, AJ, PJ, KK, KL, FM, WM, ES, BZ). — **Nr. 134a** (Mansfield): 1.Kh4 (KL). — **Nr. 134b** (Lazard): 1.Df7 (KL). — **Nr. 134c** (Nagy): 1.Kh3 (KL).

**Nr. 135** (Kolodnas): 1.Tb5?,Tf3! 1.Tc5! (FD, AJ, PJ, KK, FM, WM, ES, BZ) Zugwechsel.

**Nr. 136** (Boros, Pikler, Telkes): 1.Db5! (FD, LH, AJ, KK, FM, WM, ES, BZ). — **Nr. 136a** (Schiffmann): 1.De3 (KL).

**Nr. 137** (K. A. L. Kubbel): 1.Bh5! (WM, ES). 1.Bc4?,B:c3ep!; 2.Be4,D:b3! — **Nr. 137a** (Drnek): 1.Dd1! (KL). — **Nr. 137b** (Duras)! 1.Sg5! — **Nr. 137c** (Votruba): 1.Ta8! (KL). — **Nr. 137d** (Nemo): 1.Db1! (KL).

**Nr. 138** (Akerblom): 1.Tf7! (FD, KL, WM, ES, BZ).

**Nr. 139** (Christiansson): 1.Db2! (FD, KK, KL, FM, WM, ES, BZ).

## Turnier-Ausschreibungen

**I. internationales Zweizügerturnier des „Aachener Anzeigers“, 1928:** Originalbewerbungen (Höchstzahl 4) auf Diagramm etc. mit Motto bis 1. November 1928 an Dr. W. Schlüter, Mittweida i. Sa., Albertstraße 8. Preise: 100, 75, 50 u. 25 RM. Richter: C. S. Kipping u. W. v. Pittler. Urteil am 1. 1. 1929. Sperrfrist bis 1. 4. 29. Verbesserungen sind bis zum 1. 11. 28 zulässig. Sonderpreis von 25 RM. für beste Leistung eines rheinischen Komponisten.

**Zweizüger „Difficulty Tourney“ (Schwierigkeitsturnier) des „Falkirk Herald“, 1928:**

## Löserliste

Heft 5	Nr.	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	Sa.		
	MAXIMUM	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	5	2	4	4	12	4	8	149	
	*G. Fuhlendorf . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	8	4	8	134
	*W. Mumme . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	2	2	4	2	8	4	4	130	
	H. Kahl . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	2	2	4	2	4	4	8	126	
	D. A. Brandis . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	5	2	2	2	4	4	4	120	
	F. Dreike . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	2	2	2	4	12	4	4	119	
	*C. Eckhardt . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	5	2	2	2	8	4	8	118	
	F. Schetelich . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	5	2	2	2	4	4	4	109	
	W. Pauly . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	5	2	2	2	4	4	4	109	
	Dr. F. Kadner . . .	2	2	2	2	—	2	3	3	2	2	2	—	2	2	2	4	4	4	104	
	E. Schmidt . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	2	2	2	4	4	4	103	
	B. Zastrow . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	2	2	2	4	—	—	97	
	P. Jordan . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	2	2	2	4	4	4	96	
	F. Wittmann . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	2	2	2	4	4	4	95	
	Iver Pedersen . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	2	2	—	4	4	4	94	
	Dr. E. J. v. d. Berg . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	2	2	2	4	4	4	92	
	F. Meisl . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	2	2	2	4	4	4	90	
	A. Jakubzik . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	2	2	—	4	4	4	88	
	Dr. E. Pießcker . . .	2	2	2	2	2	—	3	3	2	—	2	—	2	2	2	4	4	4	88	
	W. Horn . . .	2	2	2	2	—	3	3	2	2	2	5	—	—	—	—	4	4	4	84	
	K. Laufs . . .	2	2	2	2	—	3	3	—	2	2	—	—	—	—	—	8	4	4	82	
	L. Hofmann . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	2	2	—	4	4	4	76	
	S. Hertmann . . .	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	5	2	2	—	8	—	—	71	
	P. Hübbeck . . .	2	2	2	2	—	2	3	3	2	2	2	—	2	2	2	4	4	4	66	
	M. Dischler . . .	2	2	2	2	—	2	3	3	2	2	2	—	2	2	—	—	—	—	63	
	A. Rudolph . . .	2	2	2	2	—	2	3	2	2	2	2	5	2	2	—	—	—	4	63	
	M. Dörfler . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59	
	Kirpal-Hille . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	59	
	J. Weidmann . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55	
	K. Koops . . .	2	—	2	2	2	2	3	3	2	2	2	—	—	—	—	4	4	4	51	
	A. G. B. . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	
	L. Ceriani . . .	—	2	2	2	2	2	—	—	2	2	2	—	2	—	—	—	—	—	34	
	W. v. Pittler . . .	2	2	2	2	2	—	—	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	26	
	P. H. Törngren . . .	2	2	2	2	2	—	—	—	2	2	2	—	2	—	—	—	—	—	26	
	H. Fahrni . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	
	A. Lafeldt . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2	

Nachträglich: S. Hertmann: 53, 87—90, 92, 95, 99—102 = 30 P. — A. Jakubzik: 53, 87—90, 92, 95—102, 105—109, 111 = 48 P. — F. Meisl: 96 = 53 P. — F. Wittmann: 99 = 55 P. — NB: Reklamationen nur innerhalb 8 Tagen zulässig!

Originalbewerbungen auf Diagramm etc. mit Angabe der „Verführungen u. Widerlegungen“ (Höchstzahl 2) bis 1. Oktober 1928 an Chess editor: „Falkirk Herald“, Falkirk, Schottland. Preise: 21, 15, 10, 7, 5, 2, 5 sh. Richter: J. Keeble.

**4. Zweizügerturnier der „Sadatschy y Etjudy“, 1928:** Bewerbungen bis 15. Sept. 28 an M. B. Neumann, Leningrad, 28, Kirotschnaja 22, W. 1, Rußland. Buchpreise. Richter: D. Kaßenellenbogen.

**3. Thema-Turnier der „Allgemeinen Zeitung, Chemnitz“, 1928:** Zwillingaufgaben dreizügler Selbstmatts. Der Zwillling soll durch Verschiebung der Figurengruppe (Drehung ist ausgeschlossen!) auf dem Brett entstehen. Sendungen bis 1. Februar 1929 an Dr. W. Schlüter, Mittweida i. Sa., Albertstr. 8. Preisfond für 3 Preise = 50 RM., auf Wunsch auch Buchpreise. Richter: T. R. Dawson.

**1. Thematurnier des „Aachener Anzeigers“, 1928:** über das van-den-Berg-Thema; „Zuglängster Längstzüger“. Längstzüger (Matt oder Selbstmatt) von höchstmöglichster Zugzahl mit üblichem Figurenmaterial und ohne Umwandlungsoffiziere; die weiße Zugfolge muß eindeutig (dualfrei) sein, etwaige Bauernumwandlungen desgleichen (also nur in D, T, L oder S allein zulässig). Mehrere Buchpreise. Läuft während des ganzen Jahres als Informalturnier. Sendungen an W. v. Pittler, Stolberg (Rh.), Rathausstr. 44.

**4. Märchenschachaufgaben-Turnier der „Sadatschy y Etjudy“, 1928:** Bewerbungen bis 15. September 1928 an M. B. Neumann, Leningrad, 28, Kirotschnaja 22, W. 1, Rußland. Buchpreise. Richter: E. Kubbel u. M. Neumann.

**Studien-Informalturnier der „Revista de Sah“, 1928/II:** Bewerbungen an S. Herland, Bukarest I, str. Selari, 10, Rumänien, bis Dez. 1928. 3 Buchpreise.

**4. internationales Problemturnier des „Dresdner Anzeigers“, 1928:** vergl. S. 48; die Saßmatts brauchen nicht rein u. ökonomisch zu sein, nur die neu im Abspiel hinzugefügten! (Dr. A. v. 22. 7. 28.)

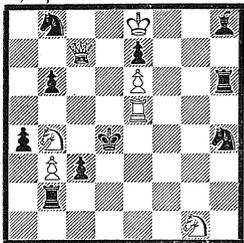
**Informalturniere des „Schachmaty“, 1928/II:** Zweizüger, Preise: 10, 5 u 3 Rubel; Dreizüger: Preise: 15, 10, 5 u. 3 R. Richter für beide: L. B. Salkind und L. A. Issaef; Studien: Preise: 20, 10, 5 u. 3 R. Richter: W. N. Platoff. Sendungen an L. A. Issaef, Moskau, B. Pirogowskaja 47—1, Rußland.

## Turnier-Entscheidungen

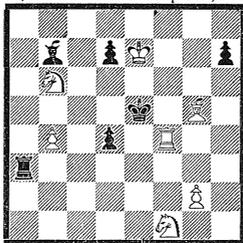
**Dreizüger-Informalturnier der „Tijdschrift van den Nederlandschen Schaakbond“, 1927:** Preise: 1. J. J. Ebben = Nr. 226, 2. H. Kamstra u. J. Hartong (Kf6,Db8,Tb6,Le5,f5,Se6,Bd2,d6 — Kc4,Dc1,Ta4,h3,Lf1,Sb1,b3,Bg2,g4,h6), 3. K. Hannemann (Ka7,Df4,Tg1,Lf1,Sb2,d8,Bb6,d7 — Ka5,Dd5,Te7,Lg6,Bb3,b4,b5,b7); ehr. Erw.: 1. J. J. Ebben, 2. N. Petrovic, 3. u. 4. H. H. Kamstra, 5. H. van Engelen. Richter: P. A. Koetsheid u. H. Weenink.

**Dreizüger-Turnier sächsischer Arbeiter-Schachkomponisten, 1927:** Preise: 1. M. Winkler-Altenburg = 227, 2. Rich. Bühner, 3. A. Ludwig-Limbach; Sonderpreis: O. Schäfer-Zittau. 28 Bewerbungen. Richter: W. Hagemann.

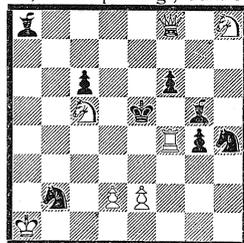
**226. J. J. Ebben-Helmond**    **227. M. Winkler-Altenburg**    **228. F. Berhausen-Wipperfürth**  
1.Pr., Tijdschr. v. d. N. S. B. 1927    1.Pr., Sächs. Arb. Kompon., 1927    1. Pr., N. Leipz. Ztg., Jan. 1928



3 ♚                      7 + 10 = 17



3 ♚                      7 + 6 = 13

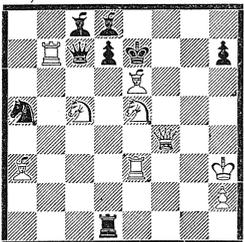


3 ♚                      7 + 8 = 15

**Januar-Informalturnier der „Neuen Leipziger Zeitung“, 1928:** Preise: 1. F. Berhausen-Wipperfürth = Nr. 228, 2. O. Nemo-Wien (Kb8,Dg5,Lc1,Sf3,Bf5,g2,g5 — Kb1, Ta1,Sh5,Ba2,b3,c2: 5+); ehr. Erw.: 1. M. Wrobel, 2. O. Nemo.

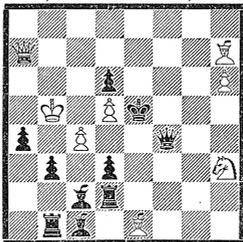
**Zweizügerturnier des „Niederelbischen Schachbundes“ zu Lübeck, 1928:** 52 Bewerbungen. Preise: 1. u. 2. H. Henning-Hamburg = Nr. 229, 3. H. Kohlrausch sen.; ehr. Erw.: Kohlrausch sen. und jun. in Bremen, P. Weigardt-Bergedorf. Richter: Dr. A. E. Wedekind-Bergedorf.

**229. H. Henning-Hamburg**  
1. Pr., Niederelb. Schachb. 1928



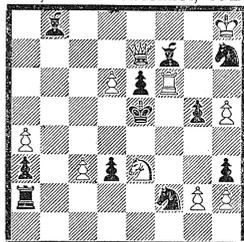
2 ♚                      9 + 8 = 17

**230. Dr. E. Palkoska-Prag**  
1. Pr., Revista de Sah, 1927



3 ♚                      8 + 10 = 18

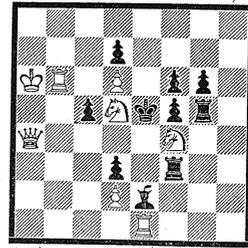
**231. A. P. Guljajeff-Moskau**  
1. Pr., The Problemist, 1928



3 ♚                      10 + 11 = 21

## Allerlei

**Zerstörung eines berühmten Problems:** Die folgende Zuschrift von Dr. H. Keidanz-NY von April 1928 findet sich im „Hamb. Corr.“: (Nebenstehendes bekannte Stück, W. v. Holzhausen gew., zit. in „Festschrift des A. S. C. M. 1911.“ Seite 301, Nr. 15 und Schachkalender 1918: „Schwarze Doppeltürme“ von Brunner als Nr. 15, das jetzt das Schicksal so mancher Widmungsaufgabe ereilt hat, hatte als Intention folgende Lösung: 1.Dc4!,



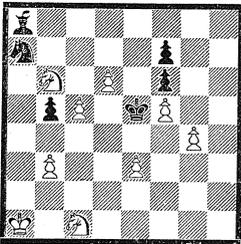
4 ♠ 8 ♣ 10 ♞ = 18

Tf4(g5); 2.Sb4; Tgg5; 3.Sb:d5+ etc. 1.—, Tgg2(1); 2.Se7; Tfg5; 3.Sg6+ etc. 1.—, 1:f4; 2.S:f4; Tg5; 3.K~ etc. 1.—, Tg4; 2.Se3; 1:e3; 3.D:c5+ etc.) „Diese Aufgabe ist verunglückt, da beide Hauptspiele, die das Motiv dieses berühmten Problems darstellen, demoliert werden können. Das Problemmotiv (Turmverdoppelung, Tf3—h3, Tg5—g3 nebst entsprechender Ablenkung durch einen Springer) kommt wegen der lauten Drohung (2.Sd3:+) nicht zur Ausführung. Die andere Turmverdoppelung Tg5—g2, Tf3—g3 ist zwecklos, da Seib's Intention 2.Se7 durch die zweite (stille) Drohung 2.Dc5: usw. umgangen werden kann. Eine wirkliche Verteidigung gegen die Doppeldrohung (1.Dc4 droht 2.Sd3:+, Tg3:; 3.Te2:+ und auch 2.Dc5:—, 3.Tb4(+) usw. resp. 3.Sc3+(Se7+) usw.) sind nur die Züge 1.—, Te3 und 1.—, Tg5—g3. Ersterer wird mit 2.Se3; letzterer mit 2.Se7 beantwortet. Auf 1.—, Tg4 oder Tg2 deckt aber Schwarz nur eine der beiden Drohungen. Auf 1.—, Tf4: folgt 2.Sf4:; Tg3; 3.K~ usw. (Zugzwang). Dieses ist aber auch die einzige korrekte Variante der Aufgabe.“

**Zur Frage des Zugwechsellinders** von C. Eckhardt-Hamburg: In dem Bericht der „Hamburger Arbeitsgemeinschaft“ in Heft 4 ist mir ein Fehler unterlaufen. Dr. Birgfeld hat natürlich Recht, Schwarz kann in Beispiel I auch einen der 4 Bauern oder den K zuletzt gezogen haben. Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß Schwarz durch Zugzwang den weißen Kritikus erzwingt; denn wenn die vorausgegangene Partie z. B. maßgebend für den Nachweis ist, daß Schwarz am Zuge ist, und sich seiner, für ihn meist unangenehmen, Zugpflicht entledigen muß zum Nutzen des Weißen, so muß man auch eine für Weiß unangenehme Zugpflicht als von Schwarz herbeigeführt anerkennen.

III. F. Vopel

172. Aachener Anz. 10.3.28



4 ♠ 9 ♣ 6 ♞ = 15

1.Sa2!(dr.2.Sd7+, Kd5; 3.Sb4+); Lc6; 2.Sb4 (Zugzwang!!)  
Le8; 3.Bd7; L:d7; 4.Sd7+.

Moment und umgekehrt. Dr. Birgfeld erklärt Beispiel II für einen einwandfreien weißen Nowotny, und doch ist hier das direkte Moment genau so stark wie in I, Es ist durch den Schlüssel sogar betont. Warum nicht 1.Te4 oder Id4? Weiß muß bereits den Schnittpunkt e7 im Auge haben. Auch das Schachgebot des T kann Weiß an sich anders parieren. Er macht aber den Kritikus, weil er weiß, er kommt trotz des Schnittpunktes zum Ziel. Darum liegt aber noch keine direkte Kombination von Weiß vor.

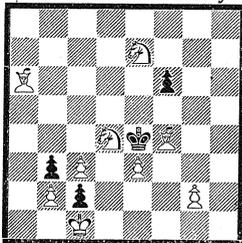
In Beispiel III haben wir auch einen lediglich durch Zugzwang herbeigeführten Kritikus in einer sch-w. Verstellung, und doch gilt er hier als von Weiß erzwungen. Es ist natürlich belanglos, ob der Zugzwang zu Beginn oder im weiteren Verlauf der Lösung auftritt und auf welcher Seite er vorliegt.

Beim Inder kommt bekanntlich Weiß nur durch das Schnittpunktmanöver zum Ziel. In Beispiel I dagegen kommt er trotz des Schnittpunktmanövers zum Ziel, allerdings erst einen Zug später als wenn er den Kritikus nicht erst zu machen braucht.

Man darf nicht vergessen, daß von schwarzen Kombinationen überhaupt nur bedingt gesprochen werden kann. Jede direkte schwarze Kombination enthält ein starkes indirektes B. erklärt Beispiel II für einen einwandfreien weißen Nowotny, Es ist durch den Schlüssel sogar betont. Warum nicht 1.Te4 oder Id4? Weiß muß bereits den Schnittpunkt e7 im Auge haben. Auch das Schachgebot des T kann Weiß an sich anders parieren. Er macht aber den Kritikus, weil er weiß, er kommt trotz des Schnittpunktes zum Ziel. Darum liegt aber noch keine direkte Kombination von Weiß vor.

Es ist noch ein zweiter Irrtum meinerseits zu berichtigen: Es gibt doch Zugwechsellinder mit Kritikus als Schlüsselzug, wie Beispiel IV zeigt. IV unterscheidet sich aber deutlich von I.

IV. Nach W. Pauly



3 ♠ 9 ♣ 4 ♞ = 13

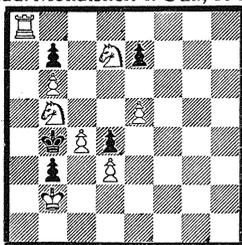
Sa3: 1.—, Bf5; 2.Sb5; Kd5; 3.Sd6+.  
Lösung: 1.Lf1; Bf5; 2.Sd6+; Kd3; 3.Sg3+.

In I hat der L keine weitere Auswahl, da er d4 weiter beherrschen muß und auf e5 und g7 geschlagen werden würde. Anders bei IV. Hier hat der L auf der kritischen Seite des Schnittpunktes b5 keinen Wartezug. Er muß aus Zugzwang antikritisch ziehen; daher liegt bis hier ein Anti-Inder vor (Erzwungener Antikritikus bei drohendem Inder). Außer f1 stehen dem L aber die Felder c4 und e2 zur Verfügung. Lediglich die Ueberlegung, daß er nach 1.—f5 das Paß aufheben muß, veranlaßt nun Weiß, den L kritisch über e2 hinweg nach f1 zu ziehen. Es ist also eine „indische“ Ueberlegung, die Weiß den erzwungenen Antikritikus kritisch über e2 hinaus fortsetzen läßt.

Für die Beurteilung einer Kombination darf nicht die äußerliche Figurenbewegung maßgebend sein, sondern deren Sinn und Zweck mit Bezug auf den Vorteil, den eine Partei durch die Kombination, und sei es auch nur vorübergehend, erreichen kann.

(C. E.)

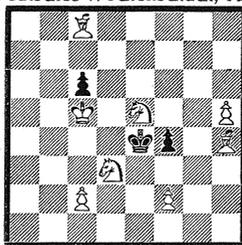
V. O. Dehler  
Akad. Monatsheft f. Sch., 1912



3 ♖ 8 + 5 = 13

Sa♗; 1.—, Be6; 2. Sa7, Ka5 (Ka4); 3. Sc6 ♖. 1. Ta1, Be6; 2. Sa3, Ka5 ♖. (Ka4); 3. Sc2 ♖.

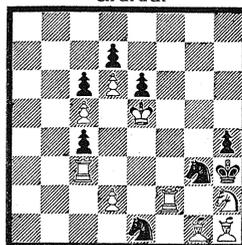
VI. O. Dehler  
Deutsches Wochenschatz, 1916



3 ♖ 8 + 3 = 11

Sa♗; 1.—, Bf3; 2. Sd7, Kh5; 3. Sf ♖. Sa♗; 1.—, Bf3; 2. Sg4, Kf5; 3. S ♖. Lh3!; Bf3; 2. Sg4, Kf5; 3. S ♖. f6 ♖.

VII. O. Dehler  
Urdruck



3 ♖ 9 + 8 = 17

Sa♗; 1.—, Sf3 ♖; 2. Tc:f3, Bc3; 3. Lg2 ♖. 1.—, Sd3 ♖; 2. T:d3, c:d (c3); 3. Lg2 ♖. 1.—, Sc2 (Sg2); 2. Lg2 ♖. 1. Le4! (Zugzwang) Sf3 ♖; 2. Tf:f3, Kg2; 3. T:g3 ♖. 1.—, Sd3 ♖; 2. T:d3, cd (c3); 3. Lg2 ♖.

O. Dehler-Bad Blankenburg sendet zur selben Frage folgende Bemerkungen: „Schein-inder“ hat es schon vor dem Erscheinen des „Indischen Problems“ gegeben. In dem Buche werden ja einzelne Beispiele dieser Art besprochen. Die Behauptung in der „Schwalbe“, S. 39: „Außerdem hat ein Inder bekanntlich keinen andersfarbigen Sperrstein“, ist aus dem „Ind. Problem“ zu widerlegen. Ich bin wohl der erste gewesen, der willkürlich Pseudoinder verfaßt hat. Als wir s. Zt. in Leipzig die problematischen Zusammenkünfte hatten (v. Holzhausen, Brunner, Dr. Preiswerk, Dr. Palitsch u. a.), wurde auch der Begriff der „Zweckreinheit“ (der Ausdruck stammt wohl von Orlimont) erörtert. Nebenbei gesagt, uns erschien „Zweckklarheit“ treffender, doch sahen wir ein, daß neben Matt- und Zugreinheit die gebene Prägung besser geeignet war. So wurde betreffs des kritischen Zuges geäußert, daß er nicht bloß einen Zweck habe; zum mindesten komme dazu, daß Weiß seiner Zugpflicht genügen müsse, und daß also auch dieser Zweck erfüllt würde. Dies gab den Anlaß zu meinem Tempolinder. Koh♗, dem ich ihn vorlegte (vergl. V), rief zum Abdruck beider Fassungen (mit Ta8 und mit Ta1), damit jeder sähe, worauf ich hinaus wolle. Mehrere Jahre später verfaßte ich eine weitere Aufgabe (VI), die ich meinem Freunde Brunner widmete; hier macht der Läufer den kritischen Zug. Heute möchte ich weitere Arbeit (VII) vorführen, die sich an Dr. A. Kraemer (666 v. Ch. T.) anlehnt. Bei Kraemer ist die Sa♗spielverführung 1.—, Sg7; 2. T:g7 ♖ paßt nicht glücklich aus, da jeder lieber 1. Tg3 ♖ zieht. Bei meiner VII ist das Sa♗spiel 1.—, Sf3 ♖ mit 2. Tc:f3 (Tf:f3 ♖ paßt), Bc3; 3. Lg2 ♖ zu erledigen. In der Lösung dagegen 1. Le4!; Sf3 ♖; 2. Tf:f3; Kg2; 3. T:g3 ♖, während 2. Tc:f3 ♖ den w. Le4 verstopft. (O. D.)

## Bundesnachrichten

**Wanderbibliothek:** W. Usath hat ein komplettes Exemplar der früheren „Schwalben-jahrgänge“ (1924—27) gestiftet. — K. Laufs spendete Dufresne's Schachaufgabensammlungen, Bd. 1—4. — W. Maßmann schenkte 7 RM. und W. Pauly schickte 20 Schillinge. — A. Trilling stiftete A. Klinie: „Das schwarze Schnittpunktgefüge“. Allen Spendern unsern herzlichsten Dank! — Da Weenink's „Het Schaakproblem“ schon doppelt vorhanden ist, wird ein Exemplar gegen ein andres Buch zu tauschen gesucht! — Da noch weitere Spenden zu erwarten stehen, bitte ich möglichst alle „Schwalben“ um Vorschläge und Wünsche bezgl. der Anschaffung von Büchern. Es sollen nach Möglichkeit solche Werke gekauft werden, die sich nicht jeder anschaffen kann. C. E.

**Mitgliederliste** (für das erste Halbjahr 1928): O. Ackermann, H. August, O. Bárdos, Dr. E. J. van den Berg, F. Berhausen, R. Bienert, Dr. H. Bincer, O. Binkert, Dr. E. Birgfeld, Dr. A. Bittersmann, E. Böhnert, E. Brand, E. Brandt, Dr. A. Brandis, Dr. H. Brauer, O. Brennert, H. Brixl, E. Brunner, J. Buchwald, R. Frhr. v. Carnap, A. Carra, O. Dehler, Dr. E. Delpy, Deutscher Schachverein Wien, Prof. M. Dischler, Dr. J. Dohrn-Lüttgens, M. Dörfler, F. Dreike, H. Dusold, C. Edhardt, H. Eisele, G. Enderlein, Prof. G. Ernst, C. Espelmann, K. Fabel, H. Flander, K. Flatt, H. Früchtenicht, G. Fuhendorf, O. Fuß, Dr. G. Fuß, L. Gaab, E. Giese, G. Göller, N. Gorges, Prof. P. Hartmann, E. Hasselkus, R. Heindl,

K. Henke, Dr. M. Henneberger, S. Herland, F. Hilbig, Frau P. Hißbleck, L. Hofmann, Dr. M. Hogrefe, W. Horn, K. Hoffewitsch, K. S. Howard, K. Jahn, A. Jakubzik, A. Janovic, Dr. Chr. Jobst, M. Johannsen, P. Jordan, Dr. F. Kadner, H. Kahl, K. Kahn, C. Kaps, W. Karsch, K. W. Keffner, H. Kiparski, A. Kirpal, W. Klages, H. Klüver, H. Koch, J. Koers, P. Köller, K. Koops, Dr. A. Kraemer, W. Krämer, J. Krause, M. Krepelka, J. Kunar, F. A. L. Kuskop, Prof. G. Kustermann, R. Laaber, K. Laue, K. Laufs, W. Langweil, Dr. R. Leopold, J. Lepping, L. Löwenton, R. Lürig, L. T. Maenner, J. Manskopf, E. O. Martin, F. Mascher, W. Maßmann, J. Mauwe, Prof. L. May, F. Meisl, E. M. Meyer, F. Michiels, Dr. W. Michalitschke, W. Mohnke, W. Mühlhäußer, H. Mulack, W. Mumme, O. Nerong, Y. S. Nilsson, L. Noack, A. Ollendorff, V. Onifitu, F. Palaß, J. Paluzie, W. Pauly, Prof. Dr. A. Peter, Dr. E. Pießcker, W. v. Pittler, H. v. Puffkammer-Quackenburg, J. Popp †, O. Reeh, M. Riedl, W. Robinow, W. Roese, Prof. Dr. H. Rohr, S. Rosenfeld, A. Rudolph, W. Seib, Dr. F. Seidemann, C. Seneca, E. Skowronek, B. Sommer, H. Schaffer, N. Schächter, F. Schefelich, A. Schiller, Dr. W. Schlüter, E. Schmidt, C. Schneider, M. Schneider, C. Schulz, Dr. J. Schindler, W. Sieber, Dr. A. Simay-Molnar, R. Steinweg, H. Stempel, A. Trilling, H. Ulbing, W. Usath, A. Volkmann, A. Wacker, R. Wasil, W. Weber, Dr. A. E. Wedekind, J. Weidmann, M. Weininger, O. Weiserf, Prof. Dr. G. Wiarda, F. Wittmann, H. Wulkow, B. Zastrow, Dr. E. Zepler (= 163 Mitglieder).

Dazu kommen noch etwa dreißig Abonnenten aus den verschiedensten Ländern und Erdteilen.

NB: Mitgliedsanschriften können jederzeit durch W. Usath oder mich erlangt werden.

(Die „British Chess Problem Society“ zählt etwas über 100 Mitglieder, der „Russische Problemistenbund“ hat nach der neuesten Meldung jetzt 175 Mitglieder.)

### Briefwechsel mit allen

(C.S.K.) Wednesday: Best thanks for addresses! — (J.P.) Barcelona: Die Fassungen „Abis“ u. „Bbis“ waren schon vor Eintreffen des Briefes gedruckt, die Fassungen „A“ u. „B“ werden bei den Lösungen gebracht. — (Dr.E.P.) Hamburg: Sie teilen mit, daß Ihre NL zu Nr. 69 nicht Stich hält, sie scheitert einfach an 1.Lf5?L:g6†! Da Sie Nr. 60 gelöst haben, verringert sich Ihre Totalziffer nur um 2 P auf 154 P. — (M.D.) Offenburg: Verläufig erscheint Nr. 3. Beleg geht Ihnen zu. — (F.H.) Rüstingen: Sie bemerken mit Recht, daß in Ihrer 95: 2.—, auch Df6 an S:d3! scheitert. — (J.H.) Dechantskirchen: Bin mit der Publikation zu Ihrem Thema einverstanden! — (F.v.W.) Kroisbach: Herzl. Dank für Übersendung der Diagramme! — (G.E.) Leipzig: Wenn nicht veröffentlicht, kein Prioritätsanspruch möglich. — (J.P.) Kopenhagen: Abonnenten etc. erhalten keine Belegexemplare extra, das käme zu teuer. — (F.M.) Wien: Kommen nach dort war mir leider völlig unmöglich. — (G.G.) Landau: Wenn möglich, wird der Bitte entsprochen. — (An Alle): Ein Teil der postalischen Anfragen etc. kann erst später erledigt werden, da sich durch die Reise alles gehäuft hat! — Herzl. Dank für Probleme an: (K.L.) Halle, (O.B.) Berlin, (I.R.D.) London, (K.J.) Soest, (H.E.) Freiburg, (K.S.H.) Orange, U.S.A., (C.E. u. H.R.) Hamburg: (F.B.) Wipperfürth, (C.S.) Dortmund, (Dr.F.S.) Tepliß-Schönau, (K.L.) Stuttgart, (W.v.H.) Magdeburg, (C.S.) Bukarest (O.D.) Bad Blankenburg, (G.E.) Leipzig, (C.D.) Kiel, (W.K.) Essen, (P.J.) Freital, (Dr.A.P.) Bremen, (E.G.) Riga, (N.S.) Borszczów, (S.H.) Budapest, (M.B.N.) Leningrad, (B.Z.) Karby, (F.M.) Marburg, (A.C.Z.) Wilkaviskis, (M.W.) Warschau, (Dr.H.K.) New York, (J.G.) Lodz, (G.L.) Breslau, (Dr.E.P.) Hamburg, (J.B.) Wien, (L.C.) Mailand, (E.S.) Reggio Emilia. — für Adressenlisten an: (Dr.M.N.) Wassenaar, (C.S.K.) Wednesday. — für Artikel an: (Dr. W.M.) Mährisch-Osttau, (F.P.) Hamburg, (S.H.) Budapest, (W.P.) Bukarest, (E.G.) Riga. — für Gruß an: (F.M.) Wien, (K.L.) Gröniß, (L.M.) Liguil, (O.A.) Schmiedeberg, (J.B.) Ischl, (F.M.) Sängerbundesfesthalle.

Zu den Problemeinsendungen: (L.C.) Mailand: 1.Th1—h7! — (W.K.) Essen: 41: 1.Bh8T†! 42: 4.Bf8D†! (gingen zurück). — (K.L.) Halle: h3‡ (P. gew.): 20 NL! 1.L(D) ~:T:a5;2.Bh4,Ta6 u. 3.—,Bg4‡! h4‡ (Dr. S. gew.): läßt ebenfalls noch andres zu u. geht zurück! — (C.E. u. H.R.) Hamburg: 1.Bc5! — NB: Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm senden!

Die Erscheinungsdaten der früheren Hefte sind: Nr. 1: 28. Jan., Nr. 2: 23. Febr. Nr. 3: 28. März, Nr. 4: 28. April, Nr. 5: 18. Mai, Nr. 6: 18. Juni, Nr. 7: 16. Juli 1928.

Werben! Werben!! Werben!!! Adressenliste subscribieren!

Abgeschlossen: 1. 8. 28.

Dr. Ed. Birgfeld.